

GEMEINDEBRIEF

OKTOBER + NOVEMBER + DEZEMBER 2026

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Jesaja 2,4



TREFFPUNKT

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Aue-Lauter

Hoffnung für dich.

EDITORIAL

Liebe Geschwister und Freunde,

gleich zweimal wird im Alten Testament angekündigt, dass eines Tages Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden. Der Monatsspruch für November greift eines dieser Worte auf. Joshua Searle, Lehrer für Missionswissenschaften an der Theologischen Hochschule in Elstal, geht in seiner Andacht auf dieses Prophetenwort auf der Titelseite ein.

Mit Erntedankfest, Buß- und Bettag und Ewigkeitssonntag geht auch in 2026 das alte Kirchenjahr zuende und ein neues beginnt mit der Adventszeit und dem Weihnachtsfest. Am Buß- und Bettag, der bekanntlich nur noch in Sachsen ein gesetzlicher Feiertag ist, findet in Aue traditionell um 10 Uhr in der Nicolai-Kirche ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

In jedem Gemeindebrief, auch Diesem, könnt ihr Nachrichten von „JoelNews“ lesen. Ich erhalte seit vielen Jahren jede Woche einen Newsletter

und halte diese Nachrichten für sehr lesenswert. Wer sich fragt, wo diese Nachrichten herkommen und wie verlässlich sie sind, dem sei die Webseite www.joel-news.net/faqs.html empfohlen, wo häufig gestellte Fragen beantwortet werden.

Mindestens ein großes Konzert und zahlreiche regelmäßige Veranstaltungen sind in diesem Quartal geplant. Dazu ladet ein, kommt selbst und betet dafür!

Danke allen, die sich mit Zeugnissen, Berichten oder Andachten an diesem Gemeindebrief und seiner Gestaltung beteiligt haben! Gott segne euch dafür! Viel Freude beim Lesen!

Christoph Döllefeld

Redaktionsleitung



APPETIT AUF FRISCHE TEXTE?

Wir wollen zukünftig noch mehr Beiträge aus dem Gemeindeleben veröffentlichen. Dazu braucht es Leute die Texte verfassen, Interviews führen oder selbst ein Zeugnis geben wollen. Du hast Lust darauf? Dann melde dich bei  Christoph Döllefeld. Wir freuen uns auf Dich!



In dieser Ausgabe

Editorial	2	Geburtstage	9
Inhalt	3	Veranstaltungen	10
Andacht	4	Berichte	14
Gottesdienste	6	Joel-News	18
Termine & Gruppen	7	Kontakt & Impressum	23
Hauskreise & Gebet	8		



MONATSANDACHT

November 2026

Dieser Vers ist kein isoliertes Versprechen. Er ist das Herzstück einer Vision, in der Gottes verwandelnde Kraft die gesamte Schöpfung erneuert und Frieden, Gerechtigkeit und Liebe in jede Ecke der Erde ausbreitet. In der Vorschau auf die „letzten Tage“ beschreibt Jesaja, wie der Berg des Herrn über alle Berge erhöht sein wird und Völker aus allen Nationen nach Zion kommen, um Gottes Wege zu lernen. Weder Macht noch Militär, sondern das Wort Gottes allein ist es, das die Wende der Geschichte bringt. In Vers 4 wird Frieden aus dieser Quelle hervorgebracht.

Das Umschmieden der Schwerter geschieht nicht durch menschliche Diplomatie. Es ist das Ergebnis göttlicher Herrschaft. Das Bild des Umschmiedens wurde dabei bewusst gewählt. Schwerter sind nicht einfach verschwunden. Sie werden verwandelt. Ein Werkzeug des Todes wird zum Lebenswerkzeug umfunktioniert. Der Gott, dem wir dienen, macht lebendig, was tot ist. Er hat den gekreuzigten Jesus vom Tod auferweckt und ist stark genug, um selbst eine durch Krieg zerrissene Welt neu zu erschaffen.

Aber wie weit sind wir davon entfernt! Es macht mich sehr traurig, wenn ich

„ Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

(Jesaja 2,4)

darüber nachdenke, wie viel menschlicher Verstand, wie viel Kreativität, Forschung und Arbeit in die Herstellung von Waffen investiert wird. Raketen, die Wohnblöcke zerstören. Panzermaschinen, die über Dörfer hinwegfahren. Drohnen, die Menschen nachjagen. All das erfordert Ingenieure, Wissenschaftler, Fabriken und Milliardenbudgets. Das menschliche Genie wird für den Tod eingesetzt.

Was wäre, wenn es bei diesem Einsatz um Leben ginge? Was wäre, wenn die Ingenieure, die Raketen entwerfen, stattdessen Krankenhäuser bauen, in wasserarmen Gebieten sauberes Wasser bereitstellen oder Medikamente für vergessene Krankheiten entwickeln würden? Diese Frage ist nicht naiv, sondern prophetisch. Denn wir glauben an einen Gott, der das Leben will und nicht den Tod.



Ich habe diese Überzeugung in der Ukraine selbst erlebt, mitten im Alltag von Menschen, die unter dem Donner russischer Raketen leben. Für meine ukrainischen Freunde ist Jesaja 2,4 keine schöne Metapher. Es ist eine Hoffnung, die man festhalten kann, nicht weil die Umstände es erlauben, sondern weil Jesus Christus, der Fürst des Friedens und Retter der Welt, es verspricht.

Und dieses Versprechen findet seine letzte Vollendung, wenn er wiederkommt. Die Offenbarung des Johannes malt diesen Tag in leuchtenden Farben: „Siehe, ich mache alles neu ... Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht

mehr sein, auch Leid und Geschrei und Schmerz wird nicht mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offb 21,4-5). Krieg ist Teil dieses Ersten. Alles, was Menschenhände zum Töten erdacht haben, gehört zu einer Welt, die Christus hinter sich lässt.

Die Schwerter werden zu Pflugscharen. Das Erste vergeht. Das Neue kommt. Maranatha, komm, Herr Jesus!

Joshua T. Searle

Theologische
Hochschule
Elstal





GOTTESDIENSTE

Oktober

Sonntag, 04.10.**Erntedank-Gottesdienst**mit Erntedankopfer¹

9:30 Uhr

Leitung: Hascher, U.

Sonntag, 11.10.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Ficker

Sonntag, 18.10.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Krauß

Sonntag, 25.10.

Gottesdienst

mit Abendmahl 

9:30 Uhr

Leitung: Graupner, L.

November

Sonntag, 01.11.

Gottesdienst

mit Baukollekte

9:30 Uhr

Leitung: Weisbach

Sonntag, 08.11.Tauf-Gottesdienst 

9:30 Uhr

Leitung: Hascher, U.

Sonntag, 15.11.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Graupner, C.

Sonntag, 22.11.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Graupner, L.

Sonntag, 29.11.

Gottesdienst

mit Abendmahl 

9:30 Uhr

Leitung: Krauß

Dezember

Sonntag, 06.12.

Gottesdienst

mit Baukollekte

9:30 Uhr

Leitung: Hascher, U.

Sonntag, 13.12.**Weihnachtsfeier****15:00 Uhr**

Leitung: Keller

Sonntag, 20.12.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Weisbach

Sonntag, 27.12.

Gottesdienst

mit Abendmahl 

09:30 Uhr

Leitung: Graupner, L.

¹ Dieses Jahr geht das Erntedankopfer zu 50 % an Evangelischen Schulverein Schneeberg und zu 50% an Perspektiven für Familien e.V. (Haus Kinderland Chemnitz).



KINDER

Bibelunterricht

Dienstags, 16:30 Uhr

14-tägig

👤 Gabriele Krauß

👤 Anett Klug

👤 Claudia Friedrich

Kaffee mit Herz und Hand

Donnerstags, 15:30 Uhr
in der Cafeteria

Seniorentreff

07.10. | 02.12.

15:00 Uhr

in der Cafeteria

👤 Dana Morgner

Biker-Bibel-Kreis (BBK)

30.10. | 27.11.

👤 Stefan Markus

FÜR ALLE

Glaubensgrundkurs

bis 11.11., 19:00 Uhr

jeweils Mittwoch im Treff

👤 Thomas Hascher

JUGEND

JugendTREFF

Mittwochs bzw.

Freitags, 18:30 Uhr

14-tägig im Treff

👤 Sylvia Weißflog

Feuer-Abend

20.11.

👤 Sebastian Krauß

Konzert mit

Alive Worship

14.10., 19:00 Uhr

ERWACHSENE

Gemeindegebet

Dienstags, 18:45 Uhr

Frauenfrühstück

10.10. | 28.11.

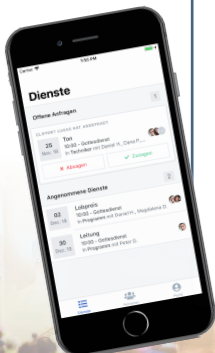
9:00 Uhr

in der Cafeteria

👤 Birgit Börner

Weihnachtsfeier

13.12., 15:00 Uhr



MELDET EUCH AN!



Wir nutzen ChurchTools zur Planung von Gottesdiensten, Gemeindegruppen, Veranstaltungen usw. und zur Kommunikation untereinander.

Wer noch nicht registriert ist, meldet sich bei:

👤 Andre Weisbach oder 👤 Elena Weißflog





HAUSKREISE

Montags:

18:30 Uhr

⌘ Christoph Döllefeld

Tel. 03771-5951519

Mittwochs:

19:30 Uhr

⌘ Jürgen Kleinsorge

Tel. 0171-3280053

Freitags:

19:30 Uhr

⌘ Marion Fricke

Tel. 0171-8184210

⌘ Angela Keller

Tel. 01523-1839491

Dienstags:

20:00 Uhr

⌘ Sebastian Krauß

Tel. 0163-3545347

Freitags:

19:30 Uhr

⌘ Simon Schramm

Tel. 03771-457633

Samstags:

19:00 Uhr

⌘ Ulrich Weißflog

Tel. 03771-52526

GEBET

Überkonfessionelles Stadtgebet für Lauter-Bernsbach

jeden 1. Donnerstag im Monat, 20:00 Uhr
Neues Rathaus Lauter, Hermann-Uhlig-Platz 1

Gemeindegebet

immer dienstags, 18:45 Uhr
+++ gemeinsames Beten für Kranke,
für Verlorene, für Verantwortungsträger
in unserem Land, für verfolgte Christen,
für Israel, für dich ...

Lichtblick-Gebet

jeden Montag, 19:30 Uhr
Bahnhofstr. 2, Aue
+++ gemeinsam für Stadt, Land und
die Einheit der Christen stehen

Die Hauskreise treffen sich 14-tägig in der „Hauskreiswoche“

(gerade Kalenderwoche)





Frauen- Frühstück

Lachen ist gesund!

mit Ilona Martin

10.10.2026 - 9.00 Uhr

ANMELDUNG :

8 Birgit Börner

Tel. 03771 / 258393

E-Mail: frauen@efg-aue-lauter.de

mit Kinderbetreuung



Frauen- Frühstück

Einmal Himmel und zurück

mit Carmen Paul

28.11.2026 - 9.00 Uhr

**ab 10:00 Vortrag
im großen Saal
auch für Männer!**

Carmen Paul spricht
über Ihre Nahtod-
erfahrung und das
Leben danach.



ANMELDUNG :

8 Birgit Börner

Tel. 03771 / 258393

E-Mail: frauen@efg-aue-lauter.de

mit Kinderbetreuung



ALIVE WORSHIP
IM FEUER
TOUR 2026

14.10.
AUE

TREFF – EFG AUE LAUTER

Ernst-Bauch-Straße 15
08280 Aue-Bad Schlema

Einlass: 18.30 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr



FÜR MÄNNER
Feuerabend

20.11.2026

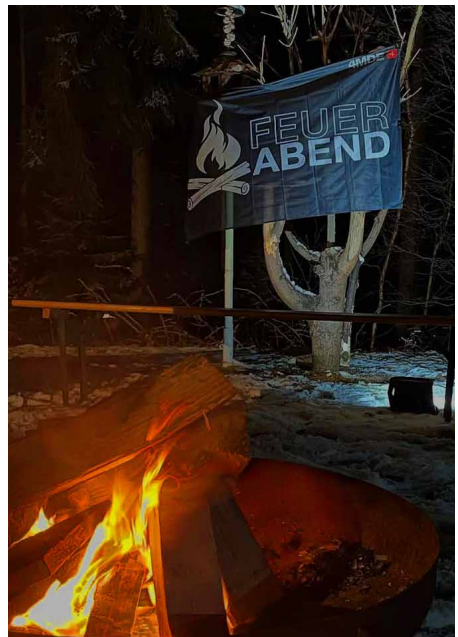
*Uhrzeit und Treffpunkt werden
noch bekannt gegeben!*

**Ankommen, erleben und gestärkt ins
Wochenende starten. Bist du dabei ?**
Wir wollen uns als Männer am Feuer
treffen. Gemeinsam Zeit verbringen,
den Grill anheizen, irgendwas machen
und einen kurzen Impuls hören.

Anmeldung bei:

👤 Sebastian Krauß

feuerabend@efg-aue-lauter.de



12



Besondere Veranstaltungen

Grundlagen-Kurs



12 Einheiten



Mittwochs 19.00 Uhr



im Treff



mit Thomas Hascher
und Andreas Dörfelt

bis zum
11.
November



19.08.



DIE BIBEL –
DAS WORT GOTTES

26.08.



JESUS –
DAS VATERHERZ GOTTES

02.09.



DIE PERSON DES
HEILIGEN GEISTES

09.09.



GLAUBE

16.09.



UMKEHR ZU GOTT /
BUSSE TUN

23.09.



BEKEHRUNG UND
WIEDERGEURT

30.09.



WASSERTAUF

07.10.



GEBET

21.10.



GEISTETAUF –
GOTTES KRAFTAUSRÜSTUNG

28.10.



DIE NEUTESTAMENTLICHE
GEMEINDE

04.11.



BERUFUNG –
WO IST MEIN PLATZ
IM REICH GOTTES

11.11.



DER SEGEN DES GEBENS /
ZEHNTER UND OPFER

Jeder ist herzlich willkommen!

Lichterfest

für Kinder ab 6 Jahren

**30.
Oktober
17 Uhr
im Treff**

Was wir gemeinsam erleben:

- die gute Botschaft vom Licht
- Grillen, Spiel, Spaß & Film
- Übernachtung (wer möchte)
- Frühstück am 31.10.

Fürchte Dich nicht! 😊

Eine Anmeldeliste liegt im Treff aus!

Halloween? „Ich bin kein Spielverderber. Aber der dunkle Hintergrund der lichten Kürbisköpfe ist viel zu ernst, als dass ich darüber lachen könnte. Halloween ist nicht nur eine Mode unserer Event-Gesellschaft, nicht nur Geschäftemacherei zwischen Sommerangeboten und Weihnachtsware. Weil ich ein Freund von Spaß und Lebensfreude bin, halte ich nichts von der Lust am okkulten Gruseln. Wir sollten lieber das Lob Gottes feiern, als alte Geisterriten auszugraben!“

Peter Hahne (Berlin)

ERLEBNISSE VON ANNO DAZUMAL

Heute: Renate Lauckner geb. Schmitt

geb. 1945

Wohnhaft in Aue

Verwitwet seit Dezember 2016

Erlerner Beruf: Krankenschwester

3 Kinder, 7 Enkel, 10 Urenkel

Liebe Renate, wir freuen uns, Dich als eines der ältesten Gemeindemitglieder, die noch regelmäßig zum Gottesdienst kommen können, interviewen zu dürfen, herzlichen Dank. Erzähl uns bitte von Deiner Kindheit.

Ich bin in Neudörfel aufgewachsen und war das Jüngste von acht Geschwistern. Davon leben neben mir noch Dieter und Lothar in Aue sowie Edelbert in Amerika.

Manfred, der Vater von Elisabeth Brückner, war der Älteste, der hat mich mal auf die Schultern genommen und ist dann auf Skiern den Hammerberg runter... das weiß ich aber nur vom Hörensagen. Von den vier Großen bekam ich nicht so viel mit, die waren in ihrem Beruf und trugen zur Familienversorgung bei.

Mein Vater Heinrich war von Montag bis Samstag in der Gießerei beschäftigt (in der Fabrik, wo heute der „Simmel“ drin ist). Sonntags predigte er oft in Annaberg, Geyer und Markersbach. Er ging ja in Aue in der Neustadt zu den Baptisten.



Als ich den Fußweg von gut 45 Minuten schaffte, ging auch ich dort zur Sonntagschule. Die fand immer nach dem Gottesdienst statt und wurde entweder von meinem Vater, dem Müller Marthel oder meinem Bruder Manfred gehalten, bei Letzterem habe ich besonders gern zugehört, der konnte so lebhaft erzählen.

Meine Mutter war ursprünglich bei den Methodisten beheimatet. Weil die keine Gemeinde in Neudörfel hatten, fand in unserer Wohnung ein methodistischer Hauskreis statt. Während eines Amerikaufenthaltes bei ihren Geschwistern wurde sie von ihrem Bruder, welcher Pastor war und der Überzeugung, dass dies ja gar nicht ginge, kurzerhand getauft. Ab da gingen wir als Familie zusammen zur Baptistengemeinde.

Außer als Versammlungsraum musste unsere Stube einiges mehr ertragen: hier wurden Fahrräder repariert, Ski ge-

wachst, Sport getrieben...wir hatten eine schöne Kindheit.

Wann waren Deine Bekehrung und Taufe?

Zur Schulentlassung hatte ich eine kleine Bibel bekommen - welche ab da mein ständiger Begleiter wurde, mit dem Zusage aus Jesaja 58,11: *„und der HERR wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken; und du wirst sein wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlt.“*

Meine Lebensübergabe war mit 17 Jahren während einer Evangelisation in Aue. Die wurde von Pastor Bachmann aus Sosa gehalten, kurz darauf wurde ich von ihm dort getauft.

Welche prägenden Erinnerungen hast Du an Deine Jugendzeit?

Wir waren zu Freizeiten und Jugendentagen, es war eine lustige Truppe. Die Schüller Renate, Susel... ich kann mich gut erinnern, dass Hanna Schönherr, die Mutter von Jens, besonders lustig war und oft schön gelacht hat. Ich habe ja alsbald meinen späteren Mann Jürgen zu einer Freizeit in Johannegeorgenstadt kennengelernt, Hochzeit war 1965. Der damalige Pastor Klaus Günther hat uns getraut, der Trauspruch war Römer 12, 12: *„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig*

in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Wie gings weiter im Familien- und Gemeindeleben?

Unsere drei Kinder kamen 1966, 1968 und 1972 zur Welt, Barbara, Steffen und Dagmar. Anfangs wohnten wir noch in Neudörfel, 1969 haben wir eine Wohnung in Beierfeld bekommen. Von 1972 – 74 bauten wir in diesem Ort ein Haus. In Beierfeld gingen wir an der „oberen Viehtrift“ in eine kleine Zweiggemeinde der Baptistengemeinde Johannegeorgenstadt. Um denen näher zu sein, zogen wir nach Breitenbrunn, als wir Ende der 90er unser Haus krankheitsbedingt verkauften.

Heutzutage bist Du ja eines der fleißigen Bienchen in der Gemeinde, war damals auch noch Zeit für Dienste?

Joachim Pannek wohnte mit seiner Frau im Gemeindehaus in Johannegeorgenstadt. Major Frank Heinrich von der Heilsarmee ermutigte uns, dort eine „Tafel“ ins Leben zu rufen, was wir mit an die zehn Mitarbeitern dann auch taten. Es waren etwa 20 Gäste. Wöchentliche Essensverteilung und eine Kurzpredigt, manchmal auch Ausflüge. Als sich die Baptistengemeinde dort auflöste, zogen wir, Jürgen im Rollstuhl, ich und mein Hund Kessy, 2004 auf Bitten eines unserer Kinder nach Bad Schlema. Ab diesem Zeitpunkt gehörte ich wieder



zu meiner Heimatgemeinde Aue-Lauter. Ich fuhr aber weiterhin zur ‚Tafel‘ nach Johannegeorgenstadt, bis dieses Projekt wegen Einstellung der staatlichen Unterstützung endete.

Und von dort ging's dann hier nach Aue in das Wohnhaus vom „Treff“?

Ja, ich wollte die Erste sein, die hier einzieht – und so geschah es auch. Jürgen war ja im Rollstuhl, und da war der Fahrstuhl hier ideal. Danach zogen bald die nächsten Mieter ein: Christa Zerche, Annette Linke (deren Sohn Matthias Pastor in der Gemeinde in Lauter war), Ilse, Hanna, mein Bruder Horst... Wir wurden hier durch die HERR-Berge Burkhardtsgrün betreut und wurden zu allen Feiern abgeholt, die dort stattfanden. Zudem wurde hier im Haus gesungen und es fanden Spielenachmittage statt – es war eine schöne Gemeinschaft. Leider hat das in der Corona-Zeit geendet.

Das ist aber schade. Gibt's noch eine lustige Anekdote, die Dir einfällt?

Mein Bruder Sigfried wollte meinen Vater mit dem Motorrad zum Dienst fahren. Unterwegs hielt er an, um einen eventuellen Schaden am Fahrzeug zu begutachten, er schaute seitlich herunter, danach gings es weiter. Am Ziel angekommen, fragte mein Bruder nach einer Weile: „Bist du schon unten?“ Derweil war Vater beim Zwischenstopp abge-

stiegen und hatte die Weiterfahrt verpasst.

Ein anderes Mal hat Lothar meinen Vater nach Annaberg zum Predigen gefahren. Danach gings nach Geyer, weil Vater aber dort die selbe Predigt halten wollte, fuhr Lothar derweil nach Aue. Einige Zeit später hat er sich zum Abholen wieder auf seine BK Richtung Geyer geschwungen. Auf der Fahrt dorthin begegnete er in Zwönitz einen am Straßenrand aufgeregt winkenden Mann... keine Zeit, er war eh schon spät dran. In Geyer angekommen, erfuhr Lothar, daß Vater schon per Anhalter weg war. Da dämmerte ihn, wer ihm da in Zwönitz gewunken hatte. Vater war mittlerweile aber per weiterem Anhalter bis Aue gekommen, und Lothar traf ihn etwa 200m von zuhause, hielt an und fragte kleinlaut: „Willst du noch mit?“ Statt einer Antwort gab es aber nur eine abweisende Armbewegung.

Na das sind ja im Nachhinein lustige Erinnerungen, hast Du noch ein Schlussresümee Deiner bisherigen Lebenszeit ?

Ich danke Gott im Namen Jesu, dass ER mich durch 50 Ehejahre getragen hat. Und ich danke meinen Gemeindegewistern, dass sie mich bei Krankheit und Leid unterstützt haben und mir durch Höhen und Tiefen immer zur Seite standen. Durch Vergebung und Dank-

barkeit habe ich immer wieder Kraft empfangen und konnte fröhlich meine Straße ziehen.

Hast Du noch ein Anliegen an die Gemeinde?

Ich wünsche der Gemeinde Gottes reichen Segen und weiterhin Wachstum für die Zukunft. Und ich freue mich über Briefmarken zwecks Weiterleitung für caritative Zwecke.

Vielen Dank, liebe Renate, auch wir wünschen Dir im Namen der Gemeinde Gottes reichen Segen für die Zukunft, bleib behütet im Namen unseres Heilands.

Interview: C. Pügerl und T. Müller

Falls auch Du Deine Geschichte erzählen möchtest, komm auf uns zu.

Unser Bauopfer

Seit vielen Jahren feiern wir im Gottesdienst am letzten Sonntag des Monats das Abendmahl. In diesem Gottesdienst wurde bisher auch immer das Bauopfer eingesammelt. Leider ging dieser Teil am Ende des Gottesdienstes manchmal ein bisschen unter.

Deshalb möchten wir das gerne etwas umstrukturieren. Ab November wollen wir das Bauopfer regelmäßig am 1. Sonntag des Monats einsammeln. Auch die Form, wie wir es einsammeln werden, wird sich dabei verändern. Wir möchten allen Gottesdienstbesuchern die Möglichkeit geben, sich daran zu beteiligen.

Dabei geht es in erster Linie nicht ums Geld, sondern um den Segen des Gebens. Es geht um unser Herz, unsere Liebe zu Gott und unser Vertrauen zu

ihm. Geben ist nicht nur „Geld einlegen“, sondern ein Ausdruck unserer Hingabe und Anbetung Gott gegenüber. Wir haben einen großzügigen Vater im Himmel, der seinen Kindern gerne gibt und der unser Versorger ist.

Und alles, was wir ins Reich Gottes investieren, wird uns im Portemonnaie nicht fehlen. Finanzen sind ein Saatgut in das Reich Gottes hinein und wir glauben an das Gesetz von Saat und Ernte. Und wir dürfen mit einem freudigen Herzen geben, nicht aus Zwang, sondern aus Dankbarkeit. Wir alle sind gesegnet und wir alle dürfen ein Segen sein. Das Motto soll sein: „**VOLLE KANNE**“. Was sich dahinter verbirgt, werdet Ihr bald erfahren. Start ist am 01. November.

Thomas Hascher





Joel News

Inspirierende Nachrichten
über den Aufbruch des
Reiches Gottes



UKRAINE:

Einblicke in das Nationale Gebetsfrühstück in Kiew während des Krieges

Anlässlich des 35. Jahrestags der Unabhängigkeit der Ukraine versammelten sich rund 1.200 politische, militärische und kirchliche Führungskräfte in Kiew zum jährlichen Nationalen Gebetsfrühstück (<https://t1p.de/jn26-30a>).

Jeff Fountain berichtete aus der Hauptstadt und beschrieb die Atmosphäre als geprägt von „einer Mischung aus Dankbarkeit, Entschlossenheit und Hoffnung, aber auch aus Frustration, Erschöpfung und Schmerz“.

Obwohl der Kreml seine Militärkampagne regelmäßig als Verteidigung der traditi-

onellen christlichen Zivilisation darstellt, sieht die Realität in den von Russland besetzten Gebieten ganz anders aus. Schätzungsweise haben russische Streitkräfte 800 Gotteshäuser beschädigt oder zerstört. Zudem haben sie religiöse Führer ins Visier genommen, die sich weigern, sich dem Moskauer Patriarchat anzuschließen. Dadurch wurden über 200 Pastoren, Priester und Geistliche inhaftiert, gefoltert oder getötet.

Glaube aneinander

In der gesamten Ukraine hat der Krieg jedoch ein beispielloses Maß an Zusammenarbeit über historische Gräben hinweg geschaffen. Fountain stellte fest, dass orthodoxe, katholische, protestantische, jüdische und muslimische Gemeinschaften aktiv Seite an Seite zusammenarbeiten. Er sagte: „Die Vielfalt zeigte sich auf dem Podium in der Vielfalt der vertretenen geistlichen Gewänder. Gegenseitiger Respekt und ein gemeinsames Engagement im Dienst an anderen sind zu Säulen der spirituellen Widerstandsfähigkeit der



Nation geworden.“

Während des „Faith and Freedom Forum“ am Nachmittag herrschte in einer zentralen baptistischen Kirche ein Gefühl der Solidarität. Kyrylo Budanov, der Leiter des Präsidialamtes, brachte es vor den Anwesenden auf den Punkt: „Unser Glaube aneinander ist auch eine Waffe. Wir sind eine Familie, wir halten zusammen.“

Selenskyjs dreifaches Gebet

In seiner Ansprache beim Frühstück bat Präsident Wolodymyr Selenskyj um ein gemeinsames Gebet für drei Anliegen:

- Geduld für die Gefangenen,
- die sichere Rückkehr der Soldaten an der Front und
- einen gerechten, dauerhaften Frieden.

Quelle: Jeff Fountain, Schuman Centre for European Studies



NORWEGEN:

Abgeordnete entdecken unerwartete biblische Weisheit

Ein unerwarteter Bestseller hat Norwegen im Sturm erobert. Geschrieben wurde er nicht von Theologen, sondern von zwei atheistischen, sozialistischen Abgeordneten. Sie kommen zu dem Schluss, dass die Bibel weitaus radikaler, überzeugender und für das moderne öffentliche Leben relevanter ist, als sich die meisten säkularen Europäer vorstellen.

In „I Sosialistenes guide til Bibelen“ (deutsch „Der sozialistische Leitfaden zur Bibel“) laden die prominenten Politiker der Roten Partei (Rødt), Mímir Kristjánsson und Sofie Marhaug, ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu ein, ein Buch wieder zur Hand zu nehmen, das viele Europäer längst als veraltetes kulturelles Relikt abgetan haben. Die Autoren, die vom „Poplarkreis des säkularen Skandinaviens“ aus

schreiben, behaupten nicht, Jesus sei ein Sozialist gewesen. Stattdessen entdeckten sie, dass die Werte, die ihnen am meisten am Herzen liegen – Menschenwürde, Gleichheit, Solidarität und ein starkes Engagement für die Schwachen – tief in der biblischen Tradition verwurzelt sind.

Ein unerbittlicher Fokus auf wirtschaftliche Gerechtigkeit.

Was die beiden Skeptiker beim Lesen am meisten überraschte, war der kompromisslose Fokus der Bibel auf die Armen und Schwachen. Von den alten hebräischen Propheten bis hin zu den direkten Lehren Jesu wird Reichtum in der Heiligen Schrift niemals als moralisch neutral behandelt.

Wirtschaftliche Macht wird immer wieder danach beurteilt, ob sie anderen dient oder sie ausbeutet. Kristjánsson und Marhaug fanden einen Text, der strukturelle Unge-



rechtigkeit konsequent verurteilt, Witwen und Waisen schützt, den vertriebenen Fremden willkommen heißt und vor der korrumpierenden Wirkung von Reichtum warnt. Für die Autoren offenbarte diese Entdeckung einen historischen blinden Fleck in der modernen säkularen Politik:



Versöhnung.

Die Autoren stellten fest, dass strukturelle Gerechtigkeit zwar unerlässlich ist, aber niemals die ganze Geschichte erzählt. Die biblische Erzählung legt nahe, dass zerbrochene Beziehungen wiederhergestellt und Feinde zu Nachbarn werden kön-

nen, da Menschen im Grunde mehr sind als nur Mitglieder konkurrierender sozialer Klassen, nämlich Individuen mit einem innewohnenden Wert. Diese Perspektive stellt sowohl den ungezügelten Kapitalismus als auch den starren Staatssozialismus direkt in Frage.

die Erkenntnis, dass die grundlegenden Konzepte des sozialen Mitgefühls in Europa nicht aus dem Nichts entstanden sind, sondern auf christlichem Boden gewachsen sind.

Das fehlende Element in politischen Manifesten

Über die Wirtschaft hinaus stießen die Politiker auf ein Element, das in modernen politischen Manifesten völlig fehlte: **Gnade**. Während die tägliche Politik streng nach Rechten, konkurrierenden Interessen, Verhandlungen und roher Macht funktioniert, führt die Bibel eine völlig andere Dimension ein: Barmherzigkeit, Vergebung und

• *Die Herausforderung für den Kapitalismus*: Er verurteilt das Streben nach Profit auf Kosten der Menschenwürde.

• *Die Herausforderung für den Sozialismus*: Er stellt die säkulare Ideologie infrage, dass allein ein Wandel der Wirtschaftssysteme die Gesellschaft vervollkommen könne.

Die Bibel betont, dass Ungerechtigkeit nicht nur in Systemen verankert ist, sondern in Form von Gier, Neid und Stolz in jedem menschlichen Herzen wohnt – Laster, die nicht auf eine bestimmte wirtschaftliche Klasse oder politische Partei beschränkt sind.

Das säkulare Narrativ überdenken

Der Erfolg des Buches steht im Einklang mit einem breiteren Wandel unter prominenten, säkularen Intellektuellen im Westen. Persönlichkeiten wie der Historiker Tom Holland, der Philosoph Jürgen Habermas sowie die Autoren Douglas Murray und Ayaan Hirsi Ali stellen die alte Erzählung, nach der Menschenrechte und liberale Demokratie Erfindungen der Aufklärung seien, die die Religion ersetzt hätten, zunehmend in Frage. Sie argumentieren stattdessen, dass die Aufklärung moralische Konzepte, die sich bereits über Jahrhunderte hinweg innerhalb eines christlichen Rahmens entwickelt hatten,

säkularisiert und neu interpretiert habe.

Letztendlich zeichnet sich „The Socialist’s Guide to the Bible“ durch seine unverfälschte Neugier aus. Es verzichtet darauf, Gott in irgendeine moderne politische Fraktion einzubinden, und lässt stattdessen den Text alle ideologischen Lager herausfordern. Das Buch schließt sogar mit einer überraschen den Schlusszeile der atheistischen Autoren:

„Zu guter Letzt: Danke, Jesus! Auch wenn wir nicht immer an dich glauben, ist es schön zu wissen, dass du an uns glaubst.“

Quelle: Human Center for European Studies, Archiv der Partei Rødt, Morgenbladet



SÜDKOREA:

Wie das Gebet um 5 Uhr morgens eine Nation zusammenhält

Seit über einem Jahrhundert dient die Praxis des Saebyeok Kido (Morgengebet) als spiritueller Motor des südkoreanischen Christentums. Mittlerweile versammeln sich täglich Zehntausende in Megakirchen, um für ihr Land Fürbitte zu leisten.

Noch bevor die Neonlichter von Seoul zu erlöschen beginnen, sind die Kirchenbänke der Myungsung Presbyterian Church bereits voll besetzt. Dies ist kein wöchentlicher Gottesdienst, sondern ein täglicher Lebensstil. Während des zweimal jährlich

stattfindenden „Frühgebetsfestes“ der Kirche versammeln sich um 5:00 Uhr morgens bis zu 25.000 Gläubige, um gemeinsam den Ruf „Herr! Herr! Herr!“ (bekannt als „Tongseong Kido“) zu erheben.

Dieses unermüdliche Engagement für das Morgengebet gilt Historikern als wesentlicher Grund für das explosive Wachstum der koreanischen Kirche im 20. Jahrhundert.

Ein Jahrhundert heiliger Rhythmen

Die Tradition des Morgengebets ist keine moderne Erfindung, sondern ein tief ver-



wurzeltes kulturelles und spirituelles Erbe:

- *Die Erweckungsbewegung von Pjöng-jang im Jahr 1907:* Während dieser Zeit des intensiven geistlichen Erwachens gewann diese Praxis landesweit an Dynamik und etablierte das Gebet als die „erste Frucht“ des Tages.
- *Generationsübergreifender Glaube:* Das Fest ist geprägt vom „Familiengebet“, bei dem Eltern, die selbst als Säuglinge mitgebracht wurden, nun ihre eigenen Kinder mitbringen. Sie betrachten die Stunde um 5 Uhr morgens als die „goldene Zeit“ für die geistliche Prägung.
- *Urbane Widerstandsfähigkeit:* Trotz des zermürbenden Tempos des modernen südkoreanischen Stadtlebens haben die Verantwortlichen das Morgengebet als Akt des „heiligen Gehorsams“ und nicht aus Nostalgie wiederbelebt.

Auswirkungen über die Kirche hinaus

Die Früchte dieses „beharrlichen Gebets“ haben sich in greifbaren sozialen und institutionellen Veränderungen manifestiert. So wuchs Myungsung von einer beschei-

denen Versammlung von 20 Menschen zu einer weltweiten Gemeinde mit über 100.000 Mitgliedern heran.

Aus dieser Bewegung ging die Agape So-mang Correctional Institution hervor: das erste christlich geführte Privatgefängnis in Asien. Es legt den Schwerpunkt auf innere Wandlung und weist deutlich niedrigere Rückfallquoten auf als staatliche Einrichtungen.

Die Gläubigen nehmen sich Koreas drängendster Herausforderungen – die Wiedervereinigung mit dem Norden, eine rasch alternde Gesellschaft und wirtschaftliche Stagnation – an und begegnen ihnen mit einer Haltung des Gebets statt politischer Panik.

Die Theologie der „Goldenen Zeit“

Pastor Kim Sam-hwan, der Gründer der Bewegung, erklärt, dass die Dringlichkeit des Morgengebets aus dem Glauben herrührt, dass „der frühe Morgen der Zeitpunkt ist, an dem die Dunkelheit weicht und die Auferstehung geschieht“. Indem sie auf körperlichen Komfort verzichten, wollen die Gläubigen ihre Herzen „für Christus brennend“ halten, bevor die Ablenkungen des Arbeitstages beginnen. Für die koreanische Kirche beginnt die Strategie zur nationalen Erneuerung auf den Knien, lange bevor die Sonne über der Halbinsel aufgeht.

Quelle: Myungsung Presbyterian Church, Lausanner Bewegung, Christian Post

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

Evangelisch-Freikirchliche

Gemeinde Aue-Lauter

Postanschrift:

Schwarzenberger Str. 6

08280 Aue-Bad Schlema

Eingang Treff / Gemeindesaal:

über Ernst-Bauch-Straße 13a

Tel.: 03771-258393

Mail: office@efg-aue-lauter.de

www.efg-aue-lauter.de



[instagram.com/efg.aue_lauter](https://www.instagram.com/efg.aue_lauter)

Gemeindekonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

IBAN: DE79 5009 2100 0000 6800 01

Spenden Gemeindezentrum Bau

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

IBAN: DE38 5009 2100 0000 6800 60

Diakonische Angebote:



Kleiderkammer Aue:

Ernst-Bauch-Str. 13a, 08280 Aue-Bad Schlema

geöffnet: Mo. 9:00-11:00 Uhr, Di. 13:00-16:30 Uhr,

Mi. 9:00-12:30 Uhr, Do. 13:00-16:30 Uhr *(nicht an Feiertagen)*

Tel.: 03771-3407707



Kaffee mit Herz und Hand:

Ernst-Bauch-Str. 13a, 08280 Aue-Bad Schlema

geöffnet: Do 15:30-18:00 Uhr *(nicht an Feiertagen)*

Verantwortliche der Gemeinde:

⚭ Gemeindeleiter

Joachim Keller

Antonsthaler Str. 2 | 08315 Lauter-Bernsbach

Tel.: 03771-256459

⚭ Stellvertreter

Simon Schramm

Teichstraße 4 | 08321 Zschorlau

Tel.: 03771-457633

⚭ Pastor

Thomas Hascher

Sprechzeit: Di. 10-13 Uhr, Mi. 15-18 Uhr,

Do. 16.30-18 Uhr und nach Vereinbarung

Tel.: Büro 03771-258393

E-Mail: pastor@efgal.de

⚭ Gemeindebrief-Redaktion

Christoph Döllefeld

Ernst-Bauch-Str. 10 | 08280 Aue-Bad Schlema

Tel.: 03771-5951519



KOENIGE & PRIESTER



21.02.2027

TREFFPUNKT | EFG AUE-LAUTER

Ernst-Bauch-Straße 13a
08280 Aue-Bad Schlema
weitere Infos folgen...

**Vor-
merken!**